

# Mit Holzturm zum Forschen in Baumkronen

Biologen und Architekten der Universität errichten bei Trippstadt einen 30 Meter hohen „Biosphärenturm“

**Die Fachbereiche Biologie und Architektur an der Universität planen zu Lehr- und Forschungszwecken nördlich von Trippstadt einen „Biosphärenturm“ zu errichten. Mit dem wissenschaftlichen Projekt soll die Grundlagenforschung im Biosphärenreservat Pfälzerwald langfristig gesichert werden.**

Ermöglicht wird der Zugang zum Kronenraum eines 170-jährigen Stieleichenwaldes nahe des Candidus-Brunnens im Hornungstal bei Trippstadt durch einen 30 Meter hohen Holzturm. Die Holzkonstruktion wurde aus knapp 100 Entwürfen ausgewählt, die Professor Helmut Kleine-Kraneburg von Architekturstudenten in einem Ideenwettbewerb aufbereiteten ließ.

Der aus nicht imprägniertem Brett-schichtholz gefertigte Turm verfügt über sechs Plattformen, deren Aktionsradius durch Ausleger erweitert werden kann. Nach den Worten von Kleine-Kraneburg ermöglicht die neuartige Bauweise aus Lärchenholz eine Realisierung aus umweltneutralen, nachwachsenden Rohstoffen. Das Bauwerk diene als Demonstrationsobjekt für konsequent umgesetzten konstruktiven Holzschutz. Durch die optimierte Konstruktion werde die Leistungsfähigkeit und Beständigkeit des heimischen Werkstoffes Holz anschaulich demonstriert, er-

läutert Kleine-Kraneburg.

Das Objekt hat die Form einer in den Himmel wachsenden Stele, ist nach allen Seiten hin fensterartig offen und wird auf einem Fundament mit Ankeren befestigt, die zehn Meter in die Tiefe reichen. Der Turm mit einer Grundfläche von drei auf drei Meter ist aus drei Fertigteilen konstruiert und soll im April errichtet werden.

Für Juniorprofessor Michael Lakatos von der Abteilung Ökologie des Fachbereichs Biologie ist der Biosphärenturm Mittel zum Zweck. Er erhofft sich von der Erforschung des Kronenraums heimischer Wälder neue Impulse. Er interessiert sich für das Mikroklima in den Baumkronen, für das Leben von Bakterien, Algen, Pilzen und Moosen. „Mikro-



**So sieht das Modell des Turms aus.**

bielle Kronenraumforschung ist ein weißer Fleck auf der Landkarte organischer Forschungsthemen und weltweit ein Novum“, so der Biologe.

Mit Hilfe des neuartigen Kronenzugangs würden offene Fragen bezüglich Biodiversität, Nährstoffflüsse, biotische Interaktionen und Ökosystemprozesse untersucht. Die aus der Kronenraumforschung gewonnenen Ergebnisse könnten neue Aspekte für das Waldmanagement und für Artenschutzkonzepte liefern, Forstwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie zu neuen Erkenntnissen führen, ist Lakatos überzeugt.

Für den Architekten Kleine-Kraneburg und den Biologen Lakatos ist das interdisziplinäre Projekt ein Beispiel für „Forschung zum Anfassen“. Nahe eines Westpfalz-Wanderwegs gelegen, soll das Forschungsprojekt bei Führungen und Seminaren öffentlich zugänglich gemacht werden. „Im Rahmen des Biosphärenreservats soll dem Turm eine Brückenfunktion zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung zukommen“, betont Peter Spitzley, Geschäftsführer des Fachbereichs Architektur. Der Biosphärenturm stelle ein Alleinstellungsmerkmal für die Region und die TU dar.

Die Kosten von rund 700.000 Euro werden von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation mit gut 250.000 Euro bezuschusst. (jsw)

## NILS ERKLÄRT

### Biosphärenreservat



Ein Biosphärenreservat ist ein Gebiet, in dem Pflanzen und Tiere unter einem besonderen Schutz stehen. Ein solches Landschaftsschutzgebiet ist der Naturpark Pfälzerwald.

1992 wurde er als 12. deutsches Biosphärenreservat von der Unesco in das weltweite Netz der Biosphärenreservate aufgenommen. Biosphärenreservate tragen dazu bei, die Natur zu erhalten, Umweltbelastungen vorzubeugen und umweltgerechtes Verhalten bewusst zu machen. Der Pfälzerwald ist beispielsweise eine gute Basis für Holz- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus. Als größtes zusammenhängendes Waldgebiet Deutschlands ist der Pfälzerwald ein wichtiger Wasserspeicher, ein wertvoller Frischluftspender und ein bedeutendes Naherholungsgebiet. Viele wild lebende Tiere und wild wachsende Pflanzen finden hier ihrer Art entsprechende Lebensräume. Der Biosphärenturm dient zur Erforschung von Lebewesen, die in Kronen alter Bäume leben. (jsw)